

Der (Hang)Pseudogley

mal trocken, mal nass

Während Gleye durch Grundwasserschwankungen gekennzeichnet sind, stauen Pseudogleye Regenwasser. Je nach Witterung wechseln sich trockene und nasse Phasen im Boden ab. Die Ursachen für den Wasserstau können entweder ton- und schluffreiche Gesteine im Untergrund oder die Ausbildung eines stauenden Bodenhorizonts durch Verlagerung und Einwaschung von Tonteilchen sein. In beiden Fällen entstehen durch den Wechsel von Stauwassereinfluss und Austrocknung sauerstoffarme und sauerstoffarme Bedingungen, welche im Bodenprofil zu Konkretionen (Manganoxide, schwarz) und Rostflecken (Eisenoxide, rot) einerseits, sowie Bleichflecken (blau-grau) andererseits führen.

Ist das Gelände geneigt, spricht man von einem Hangpseudogley, nimmt der Stauwassereinfluss zu, geht er in den Stagnogley über. Pseudogleye sind vielfach gute Wiesen- und Waldstandorte. In der Forstwirtschaft sollte besonderen Wert auf die eingeschränkte Befahrbarkeit der Böden gelegt werden. Schwere Forstmaschinen können zu erheblichen Bodenschäden führen.

Je nach Höhenlage und Wasserhaushalt eignen sich Tiefwurzler, wie Tanne, Stieleiche, Bergahorn, Esche oder Erle und auf stärker geneigten Hängen auch Buche oder Bergahorn, die sich in der Gegenwart von Samenbäumen natürlich verjüngen. Die Fichte ist nicht geeignet, da sie als Flachwurzler durch „Stampfen“ (hin und her wiegen bei Wind) den Boden weiter verdichtet und den Stauwassereinfluss verschärft.

Der Hangpseudogley aus Achenwald wurde auf 820 m Seehöhe entnommen. Das tonreiche Ausgangsmaterial besteht aus verwittertem Mergel, einem Meeressediment aus Kalk und Ton. Der Staukörper (S) unterhalb 30 cm Tiefe zeigt typische Fahl- und Rostflecken. Der Staukörper (S) unterhalb 30 cm Tiefe zeigt eine typische Marmorierung aus Fahl- und Rostflecken. Die darüber liegende fahle Stauzone (P) zeigt Rostflecken und einzelne Mangankonkretionen im Inneren der Aggregate. Diese ist von einem schwach stauwasserbeeinflussten Verwitterungshorizont (Bg) und dünnem Mineralhumus (Ah) mit Streuauflage (L, F) bedeckt. Aufgrund von teils hohem Wildeinfluss ist die Naturverjüngung der ökologisch bedeutsamen Tanne ohne Schutzmaßnahmen schwierig (Bild).



Der Standort des Hangpseudogleys von Achenwald



Naturnahe Wälder stellen ein Mosaik von verschiedenen Standorten und Waldtypen dar. Die Grauerlen im Vordergrund wurzeln im Stagnogley einer Nassgalle. Das Profil des Hangpseudogleys wurde im Hintergrund neben dem verbissenen Tannenbäumchen entnommen.